



Leiden 7 Juli 1884

Liebster Freund,

Es war mir bisher geradezu unmöglich Ihre freundlichen Zeilen, welche Sie in Luzern schreiben zu beantworten. Ausser dem vielen Wbereinigen meiner Reise nach Gidda hatte ich in der letzten 2 1/2 Wochen 56 Herren zu examinieren, welche als Civil- und Justizbeamte nach Ostindien wollten. Meine Reise wurde ich, falls nicht die Cholera uns zu Aenderungen in unserem Plane nöthigt, ± 9 August antreten und zwar gehe ich wahrschl. mit einem Dampfer der Gesellsch. „Nederland“ aus Amsterdam bis Suez oder Port-Saïd. Ich weiss nicht ob ich Ihnen schon schrieb dass mein Reiseplan im Einverständniss mit unserem Generalconsul in Gidda, Herrn Kruyt, der jetzt einige Monate Urlaubsszeit im Haag zubringt, festgestellt wurde. Er ist ein gewisser Marine-officier, also gar kein Orientalist, hat aber während seines 7jährigen Consulats in Gidda ^{zu} gesehen und ^{2u} wiederholte

Malen gesagt, dass es äusserst nützlich sei,
wäre wenn ein Orientalist die dort sich findende
Gelegenheit zum Machen von praktischen Selam-
studien ausbeutete. Unser Consul, welches die
Aufsicht über die 4-7000 Pilger hat, welche
alljährlich aus Ostindien nach Mekka kommen,
bietet einem Forscher in dieser Beziehung manche
Vorteile und sowohl Krug als unser Vice-consul,
welcher dort ein bedeutendes Handelsgeschäft hat,
haben auch anderweitige Beziehungen, welche
mit nützen können. Hauptzweck meiner Reise
wird es sein, den Selam und seine Bekennung aus
eigener Anschauung und im Verkehr praktisch
kennen zu lernen und somit klarere, weniger
eindeutige Vorstellungen zu gewinnen. Die Stellung
unseres Consuls dazu ist wie auch das Fahren
dass in Giddar alljährlich Leute aus allen
Himmelsgegenenden zusammenkommen, hat es
mich bestimmt, dessen übrigen in Bezug auf
Klima und Comfort nicht eben gut beschaffen
ist zu wählen. Meine Selbstkenntnis und die
Erwägung, dass Zersplitterung unserer Wissenschaft

Kräfte uns mehr verlieren als gewinnen macht,
nöthigen mich zur ernstlichen Selbstbeschränkung.
Wenn man ein Gebiet wirklich ^{genau} ~~ausführlich~~ ^{kennen} will,
muss man sich von selbst schon oft genug auf
Seitenwegen begeben, um nicht noch dazu solche
zu suchen. Nützlich werde ich die Gelegenheit
nicht unterlassen lassen, mich in modern. Arab.
und Abkayisches praktisch zu üben; auch werde
ich gerne, wenn möglich, Fachgenossen mit
Aufschliessen über bestimmte, mir persönlich ferne
liegende Sachen dienen. Aber selbständig Forschen
auf „allen Gebieten und noch einigen dazu“ ist
nicht meine Sache. Ich werde hauptsächlich eigene
Belehrung suchen, welche ^{والتأمل} ~~والتأمل~~ schliesslich
fruchtbar auf etwaige spätere Leistungen wirken
kann, nicht aber dass unmittelbares Anders
gross Nutzen bringen wird.

Herr Krug ist zum Glück ein äusserst liebenswürdiger
Mensch, dessen Freundlichkeit für nimmich. Reisen
sich schon öfter bewährt hat. Die Giddar Verhältnisse
machen es so zu sagen selbstverständlich dass ich
dort sein Haus sein werde, so lange es da bleibt.

Von Verkehr mit Europäern ist man aber so gut wie
abgeschnitten. Es sind überhaupt kaum 20 da,
alles Kaufleute mit ihren Gehilfen und Consuls.
Also werden sie, liebster Freund, fast moralisch ver-
pflichtet sein, mir mein Exil durch fleißige Cor-
respondenz etwas erträglicher zu machen. ^{في}
كاتبه الاخوان Mahall und Briefe werden mir
ganz höher geschätzt und schmerzlicher voll entgegen-
gesehen als in solchen dürrer, menschenleeren
Gegenden.

Von Lusignys Reise und davon ihm erforschten. Sie
als einzige Beduinenränge haben Sie wohl gehört.
Nöldeke schrieb mir über ihren Aufenthalt in Stras-
burg; ich lege ihm gegenwärtig dieselbe Verehrung
wie Sie. Ich schätze ihn sogar höher als Renan,
da jetzt seine höchste Würde im Zusammenfließen
eines Breviers für alle Jungfern gefunden hat
und deren jüngst herausgegebene *Etudes d'histoire*
religieuse kaum etwas Branchbares enthalten.
Aber die Fähigkeit über das von Anderen Gefundene
und Gesagte nachzudenken und solches in so
schöner und origineller Form niederzulegen dass
man es fastisch für etwas Neues ansehen könnte,
das besitzt Renan in ausserordentlichem Maasse.

Und was es immer schreibt, sogar wenn man
militanter den ex-proffen und den gourmand
Zersetz zwischen den Zeilen sieht, es liest sich
alles ansehnlich. Nöldeke ist mir immer als
die personifizierte Tüchtigkeit und Vielseitigkeit
vorgekommen. Trotz seines körperlichen Leidens
hat der Mann immer Zeit und Interesse für
alles Menschliche.

Haben Sie Krehl's Leben Mohammeds gesehen?
Ein fürchterlich dummes, ungenießbares Buch,
ohne einen Gedanken. Ich werde es in der
D. Litt. Stg. kurz anzeigen.



Bte. schreiben Sie mir bald was Sie von
meinem Reiseplan denken, ertheilen Sie mir
als *αγορεύσεις* mündliche Rathschläge
und geben Sie mir das feierliche Versprechen
dass oft ein trottelnder Brief aus Budapest
nach Göttingen abgehen soll. Wenn Sie mich
dabei ein wenig an courant erhalten wollten
mit dem mir anerkennendsten Philen der
Wissenschaftl. Literatur, wäre ich natürlich
dreifach dankbar.

Lien Sie mit Ihrer lieben Frau auf herzlichste
 von uns allen begrüßt, und lassen Sie bald
 auch von den Erfolgen Ihrer Gesundheitsreise
 Näheres hören

Ihren treuen Freund

C. Lönck Hurgroß.

